

# Eines der ältesten Energieteams

## Mötzer Energiesparer schon vor Mitgliedschaft zu e5-Gemeinschaft

Noch unter Bürgermeister Bernhard Krabacher und vor der Gründung der heutigen Klima- und Energiemodellregion Imst wurde in der Gemeinde Mötz das heute noch bestehende Energieteam gegründet. Damals noch als Teil des Leader-Energieprojekts des Regionalmanagements ist das Team inzwischen fixer Bestandteil der kommunalen Arbeit der e5-Gemeinde. Maßnahmen wie die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED oder verschiedene Projekte zur Sensibilisierung der Bevölkerung tragen längst zum energietechnischen Selbstverständnis im Dorf und seinem Gemeinderat bei.

Von Agnes Dorn

„Für eine Gemeinde ist es wertvoll, wenn sie Aktivitäten setzt und da eine Gruppe ist, die diesen Fokus einnimmt“, zeigt sich Robert Reindl, Energiebeauftragter der Gemeinde Mötz, überzeugt von der Wichtigkeit der Energieteams. Er selbst ist schon lange Vordenker in Sachen Energieeffizienz und trifft mit seinen Ideen meist auf offene Ohren. Auch die anderen Teammitglieder Florian Jamschek, Josef Praxmarer, Stefan Oblasser, Bernhard Krabacher und Michael Kluibenschädl sind inzwischen energietechnische Experten auf den verschiedenen Gebieten. Drei bis vier Mal pro Jahr treffen sich die Mitglieder des Energieteams, um über etwaige Projekte, Veranstaltungen oder sonstige Maßnahmen zu beraten. Pioniergeist hat die Gemeinde Mötz schon im Jahr 2012 bewiesen, als die gesamte Straßenbeleuchtung (insgesamt sind das heute 290 Lichtpunkte) auf LED umgerüstet wurde. Per Contracting-Modell wurde die Umstellung finanziert, was für die Gemeinde bedeutete, dass die Arbeiten der Energiewerke Wels durch den gleichbleibenden Strompreis der nächsten zehn Jahre finanziert wurden. Die 80-prozentige Stromersparnis wird sich dann nach 2022 finanziell voll

auszahlen. Nach der Umrüstung besuchten mehrmals Gemeindevertreter anderer Kommunen das Dorf, um sich das Vorzeigemodell Mötz erläutern zu lassen, erzählt Bürgermeister Michael Kluibenschädl. Auch der Mötzer Christbaum ist übrigens schon seit sechs Jahren mit seinen 150 Lampen auf LED umgestellt, was einen Stromverbrauch pro Lampe von 1,5 anstelle der vorherigen 15 Watt bedeutet.

**ENERGIEFRESSER FINDEN.** Die Energiebuchhaltung macht zwar bekanntlich viel Arbeit, aber zumindest in Mötz hat sie dank ihres jahrelangen, konsequenten Einsatzes bereits zu nennenswerten Ergebnissen geführt, wie auch der Dorfschef bilanziert: „Es ist ein wahnsinniger Aufwand, aber es lohnt sich. Man sieht alles ganz genau.“ Einmal im Jahr werden die Daten mit der für Mötz zuständigen Gemeindebetreuerin Barbara Erler-Klima von Energie Tirol durchgesprochen. Dank der sichtbaren Schwankungen konnte beispielsweise der Defekt der Pumpe von Locherboden erkannt und beseitigt werden. Auch den großen Lecks in den Trinkwasserleitungen ist man dank einer aufwändigen Untersuchung inzwischen auf die Schliche gekommen und hat sie beseitigt. Für private Hausbesitzer hat es indes eben-



Das Mötzer Energieteam – im Bild: Stefan Oblasser, Bernhard Krabacher, Michael Kluibenschädl, Robert Reindl und Florian Jamschek (v.l.) – würde sich über weitere Mitglieder – gerne auch weiblich – freuen. Als Leiterin der Klima- und Energiemodellregion Imst ist Gisela Egger (M.) in viele Entwicklungen und Projekte der Gemeinde ebenfalls involviert.

RS-Foto: Dorn

falls gute Angebote gegeben, ihre Gebäude energieeffizienter zu gestalten: So konnten Mötzer Bürger beim Sanierungsimpuls im Jahr 2016 ihre über 30 Jahre alten Häuser vor Ort auf notwendige Maßnahmen zur verstärkten Energieeffizienz untersuchen lassen, wobei die KEM und die Gemeinde die Kosten vollständig übernahmen. Auch beim gemeindeübergreifenden Sanierungsimpuls im heurigen Jahr hat Mötz wieder teilgenommen, wobei Rückmeldungen aus der Bevölkerung leider ausblieben. Ergebnisse gab es dagegen beim Solaranlagencheck 2018, bei dem über fünf Jahre alte Anlagen überprüft werden konnten, wie Oblasser berichtet. Auch hier konnten einige Fehlerquellen, wie eine falsche Dimensionierung ausgeforscht werden.

**KOMMUNAL.** Dass gerade der Energieverbrauch der öffentlichen Gebäude besonders wichtig für die Vorbildwirkung der Gemeinde ist, weiß man auch in der Gemeinde Mötz und geht dementsprechend bewusst aktiv vor: Das heutige Gemeindehaus, dessen Sanierung durch die Auflagen des Denkmalamts recht schwierige Verhandlungen vorausgegangen waren, ist dank der installierten Wärmepumpe kein Ölschlucker mehr und das Gebäude der Volksschule (dessen Ölheizung zu jung zum Wegwerfen ist – so der Dorfschef) wurde einer Wärmeverlustanalyse unterzogen. „Was Energie Tirol damals vorgeschlagen hat, haben wir gemacht“, erzählt Krabacher

vom 2015 erfolgten Austausch der Heizungsknöpfe und der Isolierung gewisser Problembereiche. Auch die Photovoltaikanlage auf dem Turnsaal trägt zur Energiebilanz der Gemeinde positiv bei. Dass die Kommune nicht längst schon, wie eigentlich seit langem geplant, ein E-Auto besitzt, hat mit der Größe des gemeindeeigenen Fuhrparks zu tun, der mit zwei Traktoren derzeit bereits vollständig ist. Die Anschaffung eines elektrisch betriebenen Autos ist zwar nicht aus der Welt, die Kostenfrage müsse aber noch geklärt werden, so der Bürgermeister. Kosten spart man dafür im Winter, wenn der Traktor anstelle der früher notwendigen 120 Tonnen Splitt mit dem 2012 angeschafften „Ice-Fighter“ zehn Tonnen Salz (die Menge des vergangenen, schneereichen Winters) in Form einer Sole auf die Straße ausbringt. Dass andere Tiroler Gemeinden nicht schon längst auf diese Technologie umgestiegen sind, erklärt sich Kluibenschädl so: „Die Straße ist durch die Sole immer nass und man sieht nichts. Das erzeugt vielleicht Bedenken.“ Unkraut wird inzwischen nur mehr mechanisch entfernt und als eine von sieben Gemeinden im Bezirk nimmt Mötz am Projekt „Das Inntal summt“ teil. All diese Maßnahmen werden sich in der Evaluierung des e5-Programms niederschlagen, dessen nächstes Audit im Herbst stattfinden wird. Wie viele Sterne es zu den bisherigen zwei gibt, wird vom Energieteam bereits mit Spannung erwartet.

